

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspreis: Monatlich 1,20 M. einchl. 18 J. Beförderungsgeb., 30 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1,40 M. einchl. 20 J. Anstaltsgelb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Lennendamm / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeitm. Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 177

Altensteig, Samstag, den 1. August 1942

65. Jahrgang

### Ununterbrochene Verfolgungskämpfe

Wieder 167 000 BRZ. durch deutsche U-Boote versenkt

#### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Spitze der deutschen Angriffsarmee bereits 180 Kilometer südlich des Don

Sowjets fluten in voller Flucht mit Unordnung zurück — In verschiedenen Stellen der Rückzug verlegt — Kaulschewskaja genommen — Kampf um den Eisenbahnknotenpunkt Salz — Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig — Luftwaffe verliert Fesseln des Feindes — Sowjets im großen Donbogen über den Fluß geworfen — 18 Britenflugzeuge abgeschossen — Birmingham erneut angegriffen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 31. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche, rumänische und slowakische Truppen haben den Hinterland des Don in einer Breite von 250 Kilometer überschritten und die in diesem Abschnitt zur Verteidigung eingesetzten feindlichen Kräfte geschlagen.

Dem Feind, der in voller Flucht und Unordnung zurückflutet, sind schnelle Verbände und Vorwandaufstellungen der Infanterie und Jägerdivisionen hinter auf den Flanken geblieben und haben ihn schon seit an verschiedenen Stellen in überholender Verfolgung den weiteren Rückzug verlegt. Die Spitze der deutschen Angriffsarmee hat bereits 180 Kilometer südlich des Don. Um den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt Salz wird seit heute morgen gekämpft. Eine Infanteriedivision nahm Kaulschewskaja. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig, sind aber bei dem schnellen Vormarsch bisher nicht zu übersehen.

Die Luftwaffe griff in die Verfolgungskämpfe in passivem Einsatz ein, versprengte zahlreiche Kolonnen und verhinderte, daß der Gegner sich erneut festsetzte.

Im großen Donbogen waren deutsche und rumänische Truppen den Feind über den Fluß. Italienische Verbände wiesen beträchtliche Verluste bei den heftigen Angriffen blutig ab. Ausbruchversuche eingeschlossener feindlicher Kräfte und Entlastungsangriffe der Sowjets blieben erfolglos. In diesen Kämpfen verlor der Feind am gestrigen Tage 62 Panzer. Auch im Donbogen griffen Kampf- und Schlachtfliegerverbände in die Angriffsoperationen ein. Den Nachschubverbindungen der Sowjets auf Bahnen und Wasserwegen wurde bei Tag und Nacht schwerer Schaden zugefügt.

Im Raum von Kiew wurden starke Angriffe der Bolschewiken zum Teil im Gegenstoß abgewehrt und hierbei 40 Panzer abgeschossen.

An der Wolchowfront und vor Leningrad schritten die feindlichen Vorstöße des Feindes. Bei Uebersehversuchen der Sowjets über die Neva wurden sieben Boote vernichtet. Im finnischen Meerbusen bekämpfte die Luftwaffe einen feindlichen Flugstützpunkt auf der Insel Kananari.

In Ägypten belagerten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 30. Juli mehrere Flugplätze bei Kairo mit Bomben schwerer Kalibers. In Italien und Frankreich entstanden mehrere Großbrände. Volkstreffler zwischen dicht abgestellten Flugzeugen richteten schwere Zerstörungen an.

Von zwei Flugzeugen, die am gestrigen Nachmittag norddeutsches Küstengebiet überflogen, wurde eines im Luftkampf abgeschossen. Weitere 17 britische Flugzeuge wurden an der Kanal- und norwegischen Küste zum Absturz gebracht. Im Seegebiet von Belgien versenkten leichte Kampfflugzeuge am Tage ein Handelsschiff von 3000 BRZ. In der vergangenen Nacht wiederholte die Luftwaffe mit härteren Kräften ihre Angriffe auf strategisch wichtige Ziele in Birmingham. Die Auslösung in den frühen Morgenstunden ergab zahlreiche weitläufige Brände.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, haben deutsche U-Boote die feindliche Schifffahrt wiederum hart getroffen. Es wurden versenkt:

Im Mittelatlantik und vor der amerikanischen Küste aus fünf feindlichen Geleitzügen 5 Schiffe mit 41 000 BRZ, 12 einzeln fahrende Schiffe mit 73 000 BRZ, und 5 Frachtleger und 1 Bewacher, vor der Westküste Afrikas 7 Schiffe mit 53 000 BRZ, im Ägäischen Mittelmeer 5 Frachtleger. Durch Torpedotreffer schwer beschädigt wurden aus Geleitzügen im Atlantik 1 Zerstörer und 2 Schiffe mit 17 000 BRZ, und im Seegebiet von Japan 1 britischer Zerstörer.

Die deutsche U-Bootflotte hat damit die Verrentung dieses Monats um weitere 167 000 BRZ erhöht. Der Gegner verlor wieder 24 Handelsschiffe, 10 Frachtleger und einen Bewacher außer den beschädigt gemeldeten Schiffen und Zerstörer.

#### Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Vorstoß bei El Mamein abgewiesen — Fünf englische Flieger über Malta abgeschossen.

DNB Rom, 31. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Ein feindlicher Vorstoß südlich El Mamein wurde von unseren Abteilungen glatt abgewiesen. An der übrigen Front verläuft auf beiden Seiten die übliche Endtrümmerei.

Lodruv wurde von britischen Flugzeugen bombardiert. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde von dem Feuer der Flak getroffen und stürzte brennend ab. Die Schäden sind nicht groß. Opfer sind nicht zu beklagen.

Heber Malta kam es im Verlaufe von Bombenangriffen italienischer und deutscher Luftverbände zu lebhaften Luftkämpfen, bei denen die britische Luftwaffe fünf Flugzeuge verlor, die von Jägern der Achsenmächte abgeschossen wurden.

#### Die Kämpfe im Dongebiet

Restlose Verfolgung des geschlagenen Feindes — Gewaltige Marschleistungen der kämpfenden Truppe — Bis zu 1500 Kilometer Marschleistung einzelner Truppenteile — Durchbruchversuch eingeschlossener Bolschewiken im großen Donbogen abgewehrt — Italienische und rumänische Verbände an den Kämpfen beteiligt — 20 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

DNB Berlin, 31. Juli. Nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Kämpfe am 30. Juli im Dongebiet befinden sich die deutschen und verbündeten Truppen etwa 180 Kilometer südlich des unteren Don in rastloser Verfolgung des geschlagenen Bolschewiken. Verschiedentlich kam es dabei zu hartnäckigen Gefechten mit abgeschrittenen und in der Verfolgung überholten feindlichen Kräften. Der bolschewistische Widerstand, der immer mehr den Zusammenhang verliert, wurde überall gebrochen. Südlich Kowka wurde im Kampf der am Kowka-Fluß gelegene Eisenbahnknotenpunkt Kuschtschewskaja genommen. Südwestwärts davon führten Truppen eines motorisierten Verbandes ein Höhengebirge mit seinen Stützpunkten. Mehrere Flußabschnitte wurden übermunden und nach Bildung von Brückenköpfen wurde die Verfolgung fortgesetzt. Südlich des Kowka wurde nach der Einnahme von Proletarskaja auch im Raum von Salz der Kampf um die große Eisenbahnstraße vom Kaukasus nach Nordosten fortgesetzt. Die große Bedeutung dieser Verkehrsader liegt darin, daß die Bolschewiken auf ihr die wichtigsten Wirtschaftsgüter des Kaukasus für die übrigen Teile der Sowjetunion verfrachteten.

Die Verfolgungskämpfe südlich des unteren Don hielten wegen der Größe der Entfernung, wegen der hochsommerlichen Hitze mit ihrer überraschenden Gewitterstürmen und wegen der ununterbrochenen Gefechtsberührung mit dem Feind höchste Anforderungen an die kämpfende Truppe sowie an die Nachschubdienste. Viele Truppenteile haben bereits seit Beginn der Angriffskämpfe bis zu 1500 Kilometer im Vormarsch zurückgelegt und damit Marsch- und Kampfleistungen erzielt, die im Verhältnis zum Zeitaufwand die großen Erfolge der vorjährigen Siege im Osten übertrafen. Die Luftwaffe unterstützte am Donnerstag mit starken Kräften die Verfolgungskämpfe des Heeres gegen den geschlagenen Feind. Kampf- und Sturzkampf-, Schlacht- und Zerstörergruppen bombardierten vor den deutschen Panzerspitzen im Raum südlich des Kowka bolschewistische Batteriestellungen und Fahrzeugkolonnen. Sie machten damit den in das Kubangebiet vordringenden deutschen Truppen den Weg frei. Zahlreiche feindliche Geschütze und über 70 mit Truppen und Material beladene Fahrzeuge wurden vernichtet.

Im großen Donbogen kam es am 30. Juli zu heftigen Kämpfen bei der Abwehr von Durchbruchversuchen eingeschlossener feindlicher Kräfte. Gleichzeitig führten die Bolschewiken von außen her Entsefungsangriffe. In harten Kämpfen wurde der Feind, der schwere blutige Verluste hatte, zurückgeworfen und zahlreiche Gefangene eingebracht. Bei diesen Abwehrkämpfen waren auch italienische Verbände erfolgreich beteiligt. Sie vernichteten sechs von den insgesamt abgeschossenen 62 feindlichen Panzerkampfwagen. In weiteren Gefechten wurden feindliche Kräfte von deutschen und rumänischen Truppen über den Don zurückgeworfen. Kampf- und Sturzkampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten im Raum von Kalatsch ihre rollenden Angriffe gegen feindliche Truppen und Fahrzeugkolonnen, sowie vom Feinde hart belegte Ortschaften. Die Bolschewiken hatten durch Bombentreffer und Feuer der Bordwaffen schwere Verluste an Menschen und Material. Weiterer lohnende Ziele für die deutschen Bomben bot der Eisenbahnverkehr dieses Kampfgebietes. Drei feindliche Transportzüge wurden vernichtet und zahlreiche beladene Eisenbahnwagen schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen im südlichen Frontabschnitt als Begleitflug und bei freier Jagd 20 feindliche Flugzeuge ab.

Ritterkreuzträger Oberst Dr. Herbert Müller gefallen  
DNB Berlin, 31. Juli. Ein schon im Polen- und Westfeldzug hervorragend bewährter Offizier, Ritterkreuzträger Oberst Dr. Herbert Müller, fand bei den Angriffsoperationen zum Don am 14. Juli 1942 den Heldentod. Bereits als Major und Bataillonskommandeur wurde er für seine überlegene Führung und seinen tapferen Einsatz am 8. September 1941 vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Als Oberst führte Dr. Müller ein Panzergranadierregiment, mit dem er große Erfolge errang. An der Spitze seiner Panzergranadiere fand er den Heldentod.

#### Bahnknotenpunkt Kuschtschewskaja im Sturm genommen. — 62 Panzer im großen Don-Bogen abgeschossen

DNB Berlin, 31. Juli 1942. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen des 30. Juli an der Ostfront mitteilt, wurde südlich Kowka in ununterbrochener Verfolgungskämpfe der Bahnknotenpunkt Kuschtschewskaja von deutschen Truppen im Sturm genommen. Am Oberlauf des Kowka wird im Raum von Salz der Kampf um die große Eisenbahnstraße, die den Kaukasus mit den übrigen Teilen der Sowjetunion verbindet, fortgesetzt.

Die Luftwaffe unterstützte die Verfolgungskämpfe des Heeres durch rollende Einsätze von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen gegen feindliche Widerstandspunkte, flüchtende Kolonnen und gegen den Nachschub auf Straßen, Bahnen und Flüssen. Deutsche Jäger schossen über dem südlichen Kampfabschnitt 20 feindliche Flugzeuge ab.

Im großen Don-Bogen wurden eingeschlossene feindliche Kräftegruppen auf engerem Raum zusammengedrängt, und Durchbruchversuche der eingeschlossenen Bolschewiken nach Abstoß von 62 Panzern abgewehrt. Im Brückenkopf Woroneß entwickelten sich keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Im mittleren Frontabschnitt trat der Feind im Raum von Kiew stärkere Infanterie- und Panzerangriffe vor. Durch Gegenangriffe wurden die Bolschewiken zurückgeworfen und 40 schwere Panzerkampfwagen abgeschossen. Nachbatterien brachten fünf bolschewistische Flugzeuge zum Absturz.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden am Wolchow und an der Einschließungsfront von Leningrad örtliche Vorstöße der Bolschewiken durch gut liegendes Artilleriefeuer abgeschlagen und haben der angreifenden Panzer vernichtet. Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Abwehrkämpfe des Heeres und richtete weitere Luftangriffe gegen einen feindlichen Flugplatz auf der Insel Kananari im finnischen Meerbusen. Durch deutsche Jäger und Flakartillerie wurden im nördlichen Frontabschnitt elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Hauptbahn nach dem Kaukasus abgeschnitten

Bedeutung der Strecke Noworossij-Stalingrad.

DNB Berlin, 31. Juli. Mit der Einnahme von Proletarskaja ist, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 30. Juli bekanntgibt, die letzte große Eisenbahnverbindung der Sowjetunion nach dem Kaukasus unterbrochen worden. Die Bedeutung dieser Bahn liegt darin, daß über sie die wichtigsten Wirtschaftsgüter des Westkaukasus in die übrige Sowjetunion gebracht wurden.

Die Bahnlinie Noworossij-Stalingrad mit einer Gesamtlänge von etwa 650 Kilometern kann man in vier Abschnitte unterteilen und zwar in die Abschnitte Stalingrad-Sarepta, Sarepta-Tichoretskaja, Tichoretskaja-Krasnodar und Krasnodar-Noworossij. Bis Sarepta ist die Bahn schon seit längerer Zeit zweigleisig ausgebaut.

Der zweigleisige Ausbau der Strecke von Sarepta bis Tichoretskaja wurde in der letzten Zeit beendet. In Tichoretskaja schneidet die Bahn die wichtige Hauptbahnstrecke von Bakunah nach Kowka. Der Ausbau der Strecke von Tichoretskaja bis Stalingrad sollte die Massentransporte der Strecke von Bakunah über Kowka teilweise abfangen. Diejenigen Transporte, die nicht für das Donezgebiet und das Moskauer Gebiet bestimmt waren, sollten in Tichoretskaja umgeleitet und auf dem kürzeren Weg über Stalingrad transportiert werden.

Ueber die Bahnlinie Noworossij-Stalingrad wurden vor allem Erdöl, Zement, Getreide und Baustoffe befördert. Die Unterbrechung dieser Eisenbahnverbindung ist daher von großer Bedeutung für die gesamte Wirtschaft der Sowjetunion. Vor allem sind die Bolschewiken in einem erheblichen Umfange vom Öl des Kaukasus abgeschnitten, zum mindesten soweit das Öl auf der Eisenbahn transportiert wurde. Die Wolgafischfabrik, zuzü die ebenfalls Deittransporte regelmäßig durchgeführt werden, steht bereits unter der starken Einwirkung deutscher Fliegerangriffe.

#### Fünf deutsche Panzer siegten gegen vierfache Uebermacht

DNB Berlin, 31. Juli. Bei dem Angriff über den Don hatte eine ostmärkische Panzerkompanie den Auftrag, über den Fluß vorzustoßen und den feindlichen Verkehr jenseits des Flusses zu unterbrechen. Als fünf der deutschen Panzer den Fluß überschritten hatten, brach die bedenkliche Brücke ein, so daß am jenseitigen Flußufer die fünf deutschen Panzerkampfwagen plötzlich einem Gegenstoß von zwanzig schweren Sowjetpanzern und deren begleitender Infanterie gegenüberstanden. Durch ein geschicktes Manöver wurde der Feind in der Flanke gefaßt. In einhändigem erbittertem Kampf wurden zwölf der bolschewistischen Kampfwagen abgeschossen, die restlichen acht Panzer zogen sich eilig zurück und ließen die mit ihnen vorgegangene Infanterie im Stich. Außer den zwölf schweren Panzern vernichtete die deutsche Panzerkompanie noch einen leichten Infanteriepanzer, zwei Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen. Die Bolschewiken verloren bei diesem Gefecht mehrere hundert Tote und über hundert Gefangene. So wurden durch den entschlossenen Angriff der deutschen Panzerkampfwagen die zahlenmäßig überlegenen Bolschewiken unter hohen Verlusten an Menschen und Material aufgerieben.

Industriestadt Schachtj

DNB Berlin, 31. Juli. Im Lauf der Besetzung wichtiger Gebiete in der Ukraine wurden zwei industriell wichtige Städte von den verbündeten Truppen genommen: Schachtj und Kamanisch-Schachtinski.

Die Bedeutung von Kamanisch-Schachtinski

Kamanisch-Schachtinski, nördlich von Koltow am Dnjepr gelegen, gehört zum Wirtschaftsraum von Schachtj. Die Bedeutung der Stadt als Industriestadt ist in den letzten Jahren sehr schnell gewachsen.

Landungsableitung der Sowjets vernichtet

DNB Helsinki, 31. Juli. Der finnische Heeresbericht vom 31. Juli meldet u. a.: Im südlichen Abschnitt der Ostfront, am Stalwa-Kanal und in ihrem nordwestlichen Abschnitt haben unsere Truppen erneute Angriffe des Feindes zurückgewiesen.

17 britische Jagdflugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 31. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe im Laufe des Donnerstagsnachmittags durch die an der Kanalküste eingeleiteten deutschen Jagdgeschwader erneut hohe Verluste.

Gegen 19.15 Uhr kam der Eisenbahnträger Hauptmann Prieler etwa 15 Kilometer nordwärts von St. Omer in 3000 Meter Höhe zu einem Luftkampf mit einer Spitfire, die nach kurzem Feuerwechsel abblühte und nach dem Aufschlag am Boden verbrannte.

Am Laufe des Nachmittags kam es an der norwegischen Küste und im Raum von Lyngby zu weiteren Luftkämpfen mit einzelnen liegenden britischen Jagdflugzeugen, wobei zwei Spitfires zum Absturz gebracht wurden.

Litwinow wieder bei Koozevelt

DNB Moskau, 31. Juli. Der sowjetische Vorkommandeur in Washington, Litwinow-Finstelstein, hatte am Donnerstag eine neue Unterredung mit Koozevelt im Weißen Haus.

Stalins Vorkommandeur in London, Malin, hat über die erste Lage vor den Abgeordneten des Unterhauses gesprochen, natürlich mit demselben Zweck, nämlich die Hilfe Englands anzufordern.

Seltzame „Sowjet“-Orden

Die katastrophalen Schläge, die die sowjetischen Armeen über sich ergehen lassen müssen, haben in Moskau zu seltzamen Rückwirkungen geführt. Wie die „Tas“ meldet, wurde eine Verordnung über die Einführung von neuen sowjetischen Kriegsorden herabgebracht.

Das Bunkerdorf

Von Kriegsberichterstatter H. A. Labbe. In dieses Land hat sich der Krieg ein Dorf gebaut, hoch über den wenig berührten Wäldern des R... Tales, ein Dorf in seiner Art und in seinen Umgebungen.

In dieses Land hat sich der Krieg ein Dorf gebaut, hoch über den wenig berührten Wäldern des R... Tales, ein Dorf in seiner Art und in seinen Umgebungen. Erdwerk teilt sich an Erdwerk, verbindet sich in Gräben und Gängen mit Bunkern und Kampfanlagen.

Folgen wir der Straße. Halb nimmt uns die Erde auf in schmalen Gängen, über deren Ränder herein Gräser und Blumen andere Schultern berühren.

Hier haufen acht Mann einer Gruppe. Die Kastwachen fliegen noch in den Hallen, dunkle Dedenbüdel in der Dämmerung der Schlafstellen.

Wir haben ihr den Namen Sonnenalm gegeben, erklärt der Oberjäger, „weil wir jeden Tag durch das Licht hier herobren haben, bis es weitergeht über die anderen Stellen.“

Ran geht es hinauf auf den Beobachtungsturm, wo ein Haken an der Schere des B-Werkes steht. Ueber die Steinbrüstung hinweg zeigen die Dufare das Bild des Niemandlandes und weiter zurück sowjetisches Gebiet.

Der Weg zurück führt uns an einer Wegetafel vorbei, die den Weg zum Jagdsitzplatz und Münchener Haus weist. Es wird darauf bemerkt, daß wegen der Außerbetriebsetzung der Drahtleitbahn wie der Spurbahn dieser Fußweg zu benutzen ist.

Die Auswirkung unserer U-Booterfolge

Die Folgen der deutschen U-Booterfolge ziehen immer weitere Kreise. GCE meldet aus Caracas (Venezuela), daß der Schiffsräumungsmangel und die Gefährlichkeit der Seewege zur U-Booterfolge seit von Tausenden von Angehörigen und Arbeitern geführt hat.

USA-Innenminister Joes erklärte nach einer Reutermeldung bezüglich der Erdölversorgung, daß er „keine gesunden Grundlagen für eine optimistische Vorhersage“ sehen könne.

Die GCE aus Washington meldet, hat die Regierung der USA angeordnet, daß ab 3. August in ganz Nordamerika kein Petroleum mehr ausgegeben werden darf.

Der frühere Reuporter Vertreter der „Tosko Kitihi Kitihi“ berichtet, daß auf den Kanalanlagen der USA-Häfen sowohl an der atlantischen wie an der pazifischen Küste ganze Berge von Kriegsmaterial liegen.

Schwere Bomben auf Birmingham

DNB Berlin, 31. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, war in den vergangenen Nacht Birmingham das Angriffsziel harter deutscher Kampffliegerverbände.

Donnerstag mittags griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge an der englischen Südküste im Seengebiet von Brighton ein türkisches Handelschiff von 3000 BRT mit Bomben an.

In der Ballonsperr

Schwere Bomben auf ein türkisches Küstungsschiff. Von Kriegsberichterstatter Günther Brock. DNB (PA.) In wirkungsreichen Einzelangriffen deutscher Kampfflugzeuge auf britische Küstungszentren mußte England in diesen Tagen wieder schwere Schläge hinnehmen.

Wieder sind die Kampfflugzeuge in den frühen Morgenstunden gegen England gestartet. Tief hängen die Wolken über dem grauen Meer.

Da zu spät erkennbar liegt vor ihm plötzlich ein Mistkärr, Flugplatz. Ein Ausweichen ist nicht mehr möglich, also mit Schneid darüber hinweg.

Der Angriff ist geglückt! Der Flugzeugführer reißt das Flugzeug hoch und zieht es flieh mitten durch die Ballonsperrn hindurch in die Wolken.

„Wichtiges auf Jäger“, befiehlt der Flugzeugführer. Und kaum hat er es ausgesprochen, da taucht auch schon rechts hinter dem Kampfflugzeug eine Spitfire auf.

Der Angriff ist geglückt! Der Flugzeugführer reißt das Flugzeug hoch und zieht es flieh mitten durch die Ballonsperrn hindurch in die Wolken.



### Hunderter von neuen Flugplätzen im Westen

Die Besatzung der europäischen Küstenwache, die von Biarritz entlang der Atlantik- und Kanalküste über die Küste bis nach Kirkenes reicht, liegen Hunderte von neu angelegten und ausgebauten Flugplätzen. Die betonierten Startbahnen ermöglichen es der deutschen Luftwaffe, mit ihren Flugzeugen bei jeder Wetterlage zu starten und zu landen. Die meisten Flugzeughallen entziehen sich jeglicher Sicht, und umfangreiche Sicherungsanlagen geben diesen Flugplätzen jeden Schutz vor Angriffen. Sie sind die Basis für die deutsche Luftwaffe und Kampffliegerverbände, die von hier aus ihre erfolgreichen Schläge gegen die britische Insel führen, wie die jüngsten Angriffe auf Birmingham und andere Küstenstädte beweisen. Trotz dieser Aktivität im Westen macht die Größe der deutschen Luftkraft möglich, das stärkste Vorkriegsgerät des deutschen Heeres an der Ostfront aufzuhalten, mit unvermindert starken Kräften der Luftwaffe erfolgreich zu unterstützen.

### Waffen-ff marschiert durch Paris

Paris, 31. Juli. Starke Verbände der Waffen-ff, die aus dem Osten nach Frankreich verlegt sind, marschierten am 30. Juli durch Paris. Die Pariser Bevölkerung verfolgte gespannt den Vorbeimarsch und zeigte sich von diesem militärischen Ereignis tief beeindruckt.

### Kein feindliches Schiff vor unseren U-Booten sicher

Zum neuen großen Erfolg der deutschen U-Boote. Die Besatzung der deutschen U-Bootwaffe teilt das Oberkommando der Wehrmacht nach folgendem mit:

Die heute bekannt gegebenen Versenkungen feindlicher Handelschiffe durch deutsche U-Boote erstrecken sich auf ein Operationsgebiet von mehr als 5200 Seemeilen oder nahezu 10000 Kilometern. Von der amerikanischen Ostküste über den Atlantik bis in das Seegebiet von Capern waren die deutschen U-Boote unablässig am Feind und fügten seiner Versorgungsschiffahrt neue, schwere Verluste zu. Wieder wurden 24 feindliche Handelschiffe mit 167.000 BRT, vierzehn Frachtschiffe und ein Bewachungsfahrzeug auf den Grund des Meeres, zwei britische Zerstörer sowie zwei Handelschiffe mit 17.000 BRT, wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Der starke Schutz, den der Gegner seinen bedrohten Bewegungen angedeihen läßt, kann nicht verhindern, daß seine Schiffe, die er für den Rohstoff- und Kriegsmaterialnachschub so dringend braucht, sowohl an den amerikanischen und afrikanischen Küsten, als auch im weiten Seegebiet des Atlantik und dem Mittelmeer den U-Booten der Achsenmächte zum Opfer fallen.

Wenn sich unter den versenkten Schiffen wiederum nicht weniger als zehn Frachtschiffe befanden, so ist diese Tatsache bezeichnend für die ansteigende Schiffsraumnot des Feindes. Die Verwendung von Frachtschiffen im Mittelmeer ist eine britische Notmaßnahme, da erstens die Briten nicht mehr genügend größere Schiffe zur Verfügung haben und zweitens die Frachtschiffe nicht, wie die größeren Schiffe, weit aus das Meer hinauszufliegen brauchen, sondern in unmittelbarer Küstennähe ihr Bestimmungziel zu erreichen suchen. Sie sind also, im Gegensatz zu den größeren Handelschiffen, nicht in dem gleichen Maße den U-Bootenangriffen ausgesetzt wie diese. Allein die steigende Verwendung von Frachtschiffen auf feindlicher Seite ist also ein Beweis für die Wirksamkeit des U-Bootkrieges, dem sich der Feind mit allen Mitteln zu entziehen sucht. Wenn jetzt auch die USA zur Verwendung von Frachtschiffen übergegangen sind, so ist dies nur ein Beweis mehr für die harten Schläge der U-Boote, die den Feind zur Entspannung aller seiner Kräfte zwingen.

Starke gesicherte Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe sind in gleicher Weise den U-Bootenangriffen ausgesetzt, selbst die kleinen, frachtbeladenen Segler, die unter der Küste langsam ihrem Ziel zuleuern. Es gibt keine Schiffskategorie des

Feindes, die vor den Torpedoangriffen sicher wäre, kein Sicherungssystem aber auch das geeignet wäre, die der amerikanisch-britischen Versorgungsschiffahrt laufend zugefügten schweren Verluste herabzumindern.

### Drei Tomies heruntergeholt

Die bei Regen und tiefhängender Wolkendeck über dem Atlantik feindlichen Fliegerangriffe gegen deutsche Küstenwachen und Unterflurkräfte an der Kanalküste dringen es mit sich, daß die Bekämpfung der feindlichen Flugzeuge häufig durch Truppen des Heeres erfolgt. Vor einigen Tagen ließ ein Geschwader mit seinem Zwillingsschiffsgewehr, als zwei britische Jäger vom Typus „Hurricane“ dicht nebeneinander plötzlich aus dem tief über der See hängenden Wolkendeck Angriff hervorbringen, ungeachtet der neben ihm einschlagenden feindlichen Geschosse die beiden Flugzeuge auf günstige Schußentfernung herankommen. Sofort nach dem ersten gut gezielten Feuerstoß wandte er das Maschinengewehr, um die feindlichen Flieger im Abflug noch einmal zu fassen. Als er das Flugzeug neu anrichtete, sah er, daß beide Flugzeuge bereits brennend abs坠eten.

In einem anderen Abschnitt der französischen Kanalküste griffen zwei britische Flieger im Tiefflug die Unterflurkräfte einer Infanteriekompanie mit Bomben und Bordwaffen an. Während die Kameraden in Deckung gingen, blieb ein Infanterist ungedeckt stehen und ließ die Flugzeuge auf etwa 100 Meter herankommen. Nach einem einzigen Schuß aus seinem Karabiner ging eines der beiden Flugzeuge in eine heile Kurve und kurz vor dem Schützen auf ein Haus ab

### USA macht in „Kriegsbegeisterung“

Die amerikanischen Neleamänner und Stimmungsmacher scheuen keine Methode, um das amerikanische Volk aus dem Schlaf aufzurütteln. So wurden nach einem Bericht aus der Wochenzeitschrift „Time“ vom 13. Juli auf Wunsch des Finanzministeriums in Washington fünfzehn „Helden“ der Wehrmacht der Verbündeten auf eine Tournee durch die Vereinigten Staaten geschickt, um im Lande Stimmung für den Verkauf von Kriegsanleihen zu machen. Sie entledigten sich dieser Aufgabe in der Form, daß sie mit den Stars in Hollywood tanzten und wieder und immer wieder erzählten, wenn ihre „Heldentaten“ vor den Tausenden erzählt wurden. Gewöhnlich wurde die neue amerikanische Nationalhymne „God Bless America“ gesungen (von dem Juden Irving Berlin geschrieben). Die ganze Reise hatte den Eindruck einer Tournee für eine Hollywood-Premiere gemacht, und viele Leute hätten sich gefragt, ob es eigentlich eine passende Zeit für derartige Zeremonien wäre, und daselbst dächten auch die „Helden“. Einer von ihnen verlor die Geduld, als er in einem Klub in Cleveland als Ehrenmitglied auftrat und lange Diskussionen mitanhören mußte, wann und wo der Klub sein nächstes Viduit abhalten sollte. Der Ehrenpräsident, Fliegerleutnant Bower, sprang auf und rief den Klubmitgliedern zu: „Eure Söhne haben keine Viduits draußen an der Front. Sie können sich nicht belustigen. Ich bin tief enttäuscht über die Unfähigkeit unseres Volkes einzusehen, daß wir uns in einem Krieg befinden, den wir verlieren können.“

### USA-Sondergesandter in Tschungking

Shanghai, 31. Juli. Roosevelt hat bekanntlich dem bedrängten Tschungking-Regime als Ersatz für die ausbleibende Waffenhilfe seinen Vertrauten Randolph Currie als Sondergesandten nach Tschungking geschickt. Currie hat nun, wie Tschungkinger Kreise besagen, seine dortige Tätigkeit abgeschlossen. Nicht weniger als zehn Tage habe er zahlreiche Konferenzen abgehalten, wobei er vornehmlich die Frage einer Steigerung der nordamerikanischen Kriegsmateriallieferungen behandelte. Weiter habe er sich darüber unterrichtet, was Tschungking wirklich dringend benötigt.

Man kann annehmen, daß die Tschungking-Regierung nicht gerade erbaud darüber ist, daß der Abgesandte Roosevelts zehn Tage dazu braucht, um sich zu unterrichten, was „wirklich“ dringend benötigt wird. Trotz aller Konferenzen wird Currie das so heiß ersehnte Kriegsmaterial nicht herbeizubringen können.

### Unterhausfragen nach der „zweiten Front“

Stockholm, 31. Juli. Im englischen Unterhaus wurde am Donnerstag ein Antrag eingebracht, nach vor der Vertagung eine Geheimfugung des Parlaments anzusehen, um die Frage der zweiten Front zu erörtern. Der Sprecher des Unterhauses, Sir Stafford Cripps, erklärte hierzu: „Was für militärische Pläne die Regierung auch haben mag, so wird sie nicht in der Lage sein, sie selbst in einer Geheimfugung bekannt zu geben.“ Der Kommunist Gollagher fragte hierauf: „Die Regierung könnte uns wenigstens sagen, ob sie dies beabsichtigt hat.“ Cripps antwortete: „Ich kann Minister Gollagher bereits jetzt sagen, daß wir derartige Absichten haben.“ Cripps führte dann abschließend noch einmal aus, daß Churchill sich nicht mit der Abfertigung vor dem Parlamenten eine Erklärung über die Kriegslage abzugeben.“

### Britische Posträuber am Werk

#### Empörung in Portugal

Lissabon, 31. Juli. Wie jetzt bekannt wird, haben die englischen Kontrollbehörden in Otraktar die gesamte Post, die das portugiesische Fahrgeschiff „Carvalho Araujo“ mit sich führte, beschlagnahmt. Das Schiff, das sich auf der Heimfahrt von den portugiesischen Inselbesitzungen befand, wurde von englischen Kontrollfahrzeugen vor der Einfahrt von Lissabon gezwungen, zuerst den Hafen Otraktar anzulaufen. Die Tatsache löste in der portugiesischen Öffentlichkeit größte Empörung aus. Es handelt sich um rein portugiesische Post, die aus den portugiesischen Kolonien und den Inseln nach dem Mutterland geschickt wurde.

### Säuberung Bosniens vom Bandenwesen

Berlin, 31. Juli. Eine größere Bandengruppe, die seit Wochen die Bevölkerung südlich Sarajewo bedrängte und die Einbringung der Ernte zu sabotieren versuchte, wurde eingeschlossen und geht ihrer Vernichtung entgegen. Bisher wurden 300 tote Banditen gezählt. Im Una-Sana-Bogen wurden zahlreiche Dörfer von Banden befreit und damit dieses Gebiet gesäubert.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

NSA-Korpsführer Kraus beauftragte die in den besetzten Westgebieten eingesetzten Transportverbände des NSA, sowie im Zusammenhang hiermit die Großaufstellen der Organisation Todt an der Atlantikküste.

Gefälschte Taufscheine helfen nichts! In Freiburg wurde eine Reihe von Juden ausfindig gemacht, die sich durch falsche Taufscheine geduldet fühlten und falsche Namen angenommen hatten. Wie die Untersuchungen ergaben, wurden gefälschte Taufscheine in größeren Mengen in der Slowakei abgesetzt. Die Schuldigen sind bereits festgestellt worden.

Mexiko — willkürliches Verbot von Koffein. Wie aus Mexiko gemeldet wird, werden jetzt auch rein sportliche und gesellschaftliche deutsche Organisationen wegen angeblicher „Staatsgefährlichkeit“ aufgelöst. Auf Anordnung des Innenministeriums wurde das deutsche Kaffee-, der deutsche Radklub und der Reitverein geschlossen.

Iranische Regierung zurückgetreten. Nach einer Meldung des Teheraner Nachrichtenbüros ist das iranische Kabinett Subeich zurückgetreten.

Der Badestrand von Long Island ist leer. Wie die amerikanische Zeitschrift „Time“ schreibt, sieht man an dem berühmten Badestrand von Long Island in diesem Sommer keine sorglosen Neugierde herumtummeln, denn die getriebenen Gewässer des Atlantik seien mit Öl bedeckt. Leichen würden oft an Land geschwemmt und erfüllten die Badenden mit Entsetzen. Der Optimismus des Marineministers Knox sei ebenso himmelhoch in die Luft gesprengt worden wie die amerikanischen Frachter längs des Strandes der Vereinigten Staaten.

# Die vom Stahmengrund

ROMAN VON KURT RIEMANN

WOMER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(25. Fortsetzung.)

21.

Frau Malken bewohnt die beiden schönsten Zimmer des Strandhotels. Die Kurdirektion hat dem berühmten Gast zum Ausdruck gebracht, wie sehr man seine Anwesenheit zu schätzen weiß. Wenn Renate am Morgen erwacht, zeigt die Sonne mit langen Fingern in ihr Bett. Nebenher hört sie es im Badezimmer rumoren. Es ist selten früher als neun Uhr. Von diesem Wasser wird sie sich wohl nicht trennen können: am Morgen besonders tief und fest zu schlafen. Es gibt nichts Schöneres, als sich so zu recken und zu strecken und zu wissen: heute brauchst du nichts, aber auch gar nichts zu tun. Nur die eine Stunde am Morgen, das hat sie dem braven Dr. Tammer in die Hand versprochen müssen, ehe er schweren Herzens in seinen Urlaub fuhr. Dr. Tammer ist ihr musikalischer Betreuer, mein „musikalisches Gewissen“ nennt sie ihn halb im Ernst und halb im Scherz. Sie arbeiten seit über zehn Jahren zusammen.

Heute morgen wird sie Jochen Malzahn am Strand treffen. Jochen!

Und es ist bereits halb zehn! Ach, er kann so entschuldigend sein, man darf ihn nicht eine Minute warten lassen. Der Junge bekommt es fertig, einfach davonzulassen: er sei es nicht gewöhnt, zu warten. Fertig. Sie schlüpfte aus dem Bett, hastig und aufgeregter, und rief, daß sie baden wolle.

„Ist alles lange fertig?“ läutet es von dort zurück. Gut. In die Gummistiefel! Sie höflich das Fenster weit auf. Der Ruck des Tages dringt zu ihr herein. Das Fahrersitz aus Wieder kommt mit dem Schnellzug aus Kopenhagen. Götische Zeit also für sie!

Prüfend bleibt sie vor dem Spiegel stehen und mustert sich. Sie ist zufrieden. Keine Frau in ihrem Alter könnte besser in Form sein. Allerdings, da am Hals ein paar Vintenn, die nicht sein dürfen, alles Wasserlassen kann

sie nicht vertreiben, und die kleinen blauen Naderchen überhü Anie sind genau so hartnäckig.

Es sind die Hingulshirten des Lebens, hat ihr Arzt gesagt. Sie wachsen mit jedem Jahr nur unmerklich, aber sie wachsen. Leben Sie so spartanisch, wie ich es Ihnen sage, und Sie werden zum niedrigsten Prozentlos bedient.

Ein kluger Mann. Aber leider kann seine Klugheit nicht zehn Jahre ihres Lebens anschieben.

Nun unter die Dusche. Nach dem warmen Bad peitscht das eiskalte Wasser die Haut. Sie beißt die Zähne zusammen.

So. Meine zwanzig Bürstenstriche übers Haar nach vorn und dreißig rückwärts.

Sie greift zu den beiden Bürsten und läßt sie wieder sinken. Zwanzig Bürstenstriche nach vorn und dreißig nach hinten, jeden Morgen, jeden Abend. Sie hört die Worte, als stünde Lady Drummond vor ihr, in ihrem lispelnden Taftkleid, mager und edig wie eine Bohnenstange, aber so hochmütig-annahmend, wie es nur eine Engländerin sein kann.

Renate ist zumute, als schiebe sich vor das Heute das Damals, so wie im Filmtheater unmerklich ein Bild ins andere übergleitet. Sie ist wieder eben neunzehn Jahre und ein Kind, trotzdem die Lady Cartley heißt und die Frau des Majors Sir Cartley ist. Es ist heiß, unerträglich heiß. Ja, das ist das mörderische Klima in Indien, sie hielt es nie länger als zwei Monate aus und mußte dann in die Berge. John ist selten daheim. Dienst, sagt er, Dienst und nochmals Dienst!

Kolossal. Gesellschaften. Oh, die entsetzlichen Gesellschaften! Man hat es sie fühlen lassen, Tag für Tag, daß sie keine Engländerin ist, sondern nur eine Deutsche und als John anfing, sie zu vernachlässigen, als er offen begann sie zu betrügen, jede hielt es für in der Ordnung, daß die Deutsche Tag für Tag mehr ausgeschlossen wurde, einsamer blieb, bis Robert kam.

Robert Kirsten!

War es ein Jagdunfall? War es ein Tiger? War es ein Schuß, der ihn heimtückisch traf? Treffen sollte! Auf diese Frage werde ich nie Antwort erhalten! Der Fischengel schweigt.

Es klopf, Renate fährt zusammen.

„Habe ich Sie erschreckt? Es tut mir leid, gnädige Frau! Aber ich habe zweimal geklopft und glaubte, Sie seien noch im Badezimmer!“

Das Zimmermädchen Margarete kommt mit dem Frühstück. Sie duldet es nicht, daß es der Kellerer dem berühmten Gast bringt. So schwört sie für Renate.

„Draußen laßt die Sonne, gnädige Frau!“

„Renate springt auf. Fünf Minuten vor zehn Uhr! Sie wird viel zu spät kommen!“

„Hat jemand nach mir gefragt, Margarete?“

„Ja, der Briefträger. Ich habe ihm die Post gleich abgenommen.“

„Du bist nett. Leg sie mir dort auf den Tisch. Herr Malzahn war nicht da?“

„Nein, gnädige Frau. Aber Herr Kirsten hat einen Strauß Rosen geschickt. Er erwartet Sie wie immer!“

„Danke, Margarete. Magst du Bräutchen? Nimm dir diese!“

Renate ergreift die fertig gepackte Badetasche. In der Tür dreht sie sich um. „Bitte, Sorge auch dafür, daß heute nachmittags im Wohnzimmer gedeckt wird. Vier Personen. Setze den runden Tisch neben den Bügel. Es soll gemächlich sein.“

Auf der Terrasse wartet Kirsten.

„Sie hier? Oh, das ist schön! Ich will zum Strand! Kommen Sie mit?“

Kirsten hört wohl, daß sie das Gegenteil von dem sagt, was sie meint, aber er denkt nicht daran, etwa zurückzubleiben.

„Gewiß,“ lächelt er. „Können Sie eine Minute warten, bis ich mir das Badezeug geben lasse?“

So wird es glücklich halb elf, als sie an Renates Strandkorb eintreffen. Von Jochen ist nichts zu sehen. Doch da liegen seine Kleider. Ein weißes Hemd, ein Paar kurze Hosen, zwei Strandschuhe.

Sie suchen Herrn Malzahn, Renate?“ fragt Kirsten in seiner stillen, unpersönlichen Art. „Ich glaube, ihn vorhin gesehen zu haben. Er spielte mit einigen jungen Deutschen Ball, sehen Sie, da!“

Weit dranhin in der schwach bewegten See werfen sich wassergrüne Arme den Ball über die Köpfe hinweg.“

„Er vertreibt sich die Zeit auf seine Weise, Sie haben ihn sicher warten lassen.“

Renate legt die Hand über die Augen und starrt auf das Wasser. Es sind zwei junge Männer und zwei junge Mädchen. Sie kann sie deutlich erkennen. Die eine trägt ein gelbes Häuschen und ein knappes Mieder.

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. August 1942

## Erntemonat August

Der August ist der Monat, der noch einmal alles Frangen und Blüten des Sommers zusammenfaßt, und doch liegt schon ein leiser Verzicht und Absinken über seinen einunddreißig Tagen. Seinen Namen gab ihm der römische Kaiser Augustus, der dem bisher letzten Monat des alten römischen Kalenders seinen ehernen Beinamen Augustus (der Erhabene) beilegte. Aus ist er der Erntemonat, und so hieß er auch bei den alten Germanen: Erntemonat im Althochdeutschen, Erntmonat im Mittelhochdeutschen. Der August wurde im älteren Deutsch noch bis ins 17. Jahrhundert zum „August“ verkürzt.

Der neue Monat umfaßt des Bauern schwerste Arbeitszeit. Der goldene Segen des Kornes muß geschneitten und in die Scheuern eingebracht werden. Jeder Tag ist kostbar, jeder Wetterumschlag ein Glück oder eine Enttäuschung. Aber jetzt im Krieg löst als opferfreudige Helferin die deutsche Jugend dienlich und arbeitsbereit zur Landbewirtschaftung, bindet die Garben mit, belädt die Wagen, greift zu, wo nur zu schaffen ist und findet dabei zugleich für sich selbst körperliche Kräftigung.

„Der August gibt den Gutz“, sagt eine alte Bauernregel, das will sagen, der August gibt dem Obst und dem Wein Geschmack. Doch es reißt nicht nur, es blüht auch noch immer beglückend. Noch sind die Rosen nicht vergangen, Pfingst, Margeriten, Rittersporn und Nachtschatten leuchten bunt. Jedoch, ein Ahnen kommenden Herbstes taucht nun an kühlen Tagen schon durch die Natur. Rasch und immer rascher nehmen jetzt die Tage ab, im ganzen Monat um 1 1/2 Stunden, die Nächte zu. Wenn die „Hundstage“ am 23. August abgelaufen sind, dann mahnt uns das immer frühzeitigere Herabbrechen der Dunkelheit, daß das Jahr in den Herbst gleitet. Bald werden die ersten Ähren und Dähnen blühen. Unmerklich wechselt die Natur ihr Kleid. Und so herrlich auch der Schimmer dessen war, das sie nun abstreift — mit neuen Reizen schreitet sie nun einher.

**Halterbach, Kr. Calw.** (Rehbock griff Jäger an.) Ein Jagdhund stellte in einer dichten Tannenschonung einen fröhlichen Rehbock. Als der Jagdhund sich auf die Stelle zuarbeitete, wurde er plötzlich von dem Bock heftig angegriffen. Mehrere Jähne wurden dem Jäger eingestochen, auch sonst wurde er erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Stuttgart.** (Wieder ein Nachbeben.) In der Nacht zum Freitag um 23 Uhr 50 Minuten 15 Sekunden wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und

## Aufruf zur 5. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz

In harten Kämpfen hat der deutsche Soldat Sieg auf Sieg errungen.

Die Taten und Opfer der Front verpflichten die Heimat zu verstärktem Einsatz.

Was in unseren Kräften steht, wollen wir tun, um uns der kämpfenden Truppe einigermaßen ebenbürtig zu erweisen.

Dazu ist Dir Du deutscher Mann und Du Du deutsche Frau am Sonntag, den 2. August bei der 5. Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz Gelegenheit gegeben.

Zeige durch die Tat, daß Deine Dankbarkeit sich nicht in bloßen Worten erschöpft und gib eine erhöhte Spende.

**Dr. Hägele**  
Landrat und Kreisführer des D.R.K.

**Wurster**  
Kreisleiter.

weggraben ein „schwaches“ Kaffeebeben ausgezeichnet, dessen Herd wieder im Gebiet der Südwälder liegt und das als Nachbeben zu den Beben am 17. und 18. Juli dieses Jahres zu betrachten ist.

**Böblingen (Unglücksfall.)** Der 33 Jahre alte Kontrolleur Alfred Brommer beschäftigte sich mit der Vernichtung von Feldmäusen, wozu er sich eines Gasapparates bediente. Auf unerwartliche Weise explodierte dieser, wodurch Brommer die linke Hand zerrissen wurde. Die Hand mußte im Krankenhaus Siedelfingen amputiert werden.

**Reutlingen (Tragischer Tod.)** Im Krankenhaus in Ulm ist der 19 Jahre alte Franz Jauch an Sauerbrunnenvergiftung gestorben. Beim Hantieren mit einem Reaktor zog er sich vor einiger Zeit eine Schußverletzung an der Hand zu.

**Speer, Kr. Saulgau (Schwerer Unfall.)** Beim Holzmachen im Stadtwald wurde der Gastwirt August Rothmund von einer fallenden Tanne getroffen, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er ins Krankenhaus Sigmaringen übergeführt werden mußte.

**Ulm (Hämische Gäste.)** Als Gäste des Oberbefehlshabers Hagenfeldt unternahm zur Zeit hämische Journalisten und Journalistinnen eine mehrstägige Reise durch den Gau Württemberg-Hohenloher. Gleichzeitig mit einer größeren Zahl hämischer Kinder, die für einige Wochen als Gäste der RSK in Ulm untergebracht werden, trafen die hämischen Journalisten in Ulm ein, wo sie an einem Beerdigungsabend im „Deutschen

Hof“ teilnahmen. Sie besuchten Einrichtungen der RSK und einige Pflanzschulen, in denen hämische Kinder untergebracht sind; nachmittags fuhren sie nach Blaubeuren, wo ebenfalls Einrichtungen der RSK, besichtigt wurden.

**Zaunheim.** (Sich selbst gerichtet.) Der wegen einer Reihe von Kinderwagenbeschädigungen verhaftete 35 Jahre alte Johannes Richter hat sich im Vollgeisteserhalt erhängt. Er hat seine Welle in Stücke gerissen und sich an der Türe aufgehängt.

**Wiberach.** (Gute Kaps- und Flachsernte.) Im Kreisgebiet konnte in diesen Tagen der Kaps in guter Qualität eingebracht werden, obwohl der Anbau dieser wichtigen Delphinium bisher ungewohnt war. Im kommenden Jahr wird die Kapsanbaufläche verdreifacht werden. Auch die Flachsernte hat in allen Gemeinden eingesetzt und verspricht einen wesentlich besseren Ausfall als im vorigen Jahr.

**Jettsfen, Kr. Saulgau.** (Töblich überfahren.) Als der 19jährige Fr. Kon. Krauß mit seinem Fuhrwerk von der Mühle nach Hause fuhr, gingen die Pferde durch. Krauß geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er trotz einer Blutübertragung nicht mehr am Leben erhalten werden konnte.

**Karlruhe.** (80 Jahre.) Oberst a. D. von Pilgrim wurde 80 Jahre alt. Er zog im ersten Weltkrieg als Kommandeur eines Panzurm-Kapitälions ins Feld und wurde später zum Panzermehr-Infanterie-Regiment Nr. 109 versetzt. Seine Brust schmückte hohe Kriegsauszeichnungen.

## Spiel und Sport

**Fußball: Altensteig-Besenfeld.** Am morgigen Sonntag stellt sich in der Besenfelder Eis ein weiterer „Provingoerein“ in Altensteig vor. Aber diese Mannschaften bringen eine herrliche Fußballtagung mit, die mit Kampfeslust zu bezeichnen ist. Auf technische Feinheiten wird dabei nicht soviel Wert gelegt. Versteht die einheimische Eis ihre Vorteile auszunutzen, ist ein Sieg zu erwarten. Herr Strähle, Stuttgart wird als Schiedsrichter für einen reibungslosen Verlauf des Spiels sorgen.

### Gestorben

**Erzgrube:** Johann Adam Reutlinger, Holzhauser und Wesner 76 J.; **Halterbach:** Eugen Helber, 30 J., Sohn des Jakob Helber, Schreinermeister.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig 3. Jt. Preis 3 gültig Verleger und Schriftleiter Dieter Laub 3. Jt. bei der Wehrmacht

Delphuchtban bringt Del ins Haus und Delkuchen in den Stall!

## Grundstücksversteigerung

Aus dem Nachlaß des Friedrich Stockinger, Bäckers in Igelsberg kommen am **Dienstag, den 11. August 1942, vormittags 9 Uhr** im Rathaus zu Igelsberg zur Versteigerung:

- Markung Igelsberg
- Parz. 10 Wohnhaus, Scheuer und Hofraum mitten im Dorf (beim Rathaus) 2 Ar 44 qm.
  - Parz. 26 Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus 10 Ar 96 qm.
  - 13 Ar 40 qm.
  - Parz. 134 Acker, Weg, Weide, hinter der Wanne 98 Ar 29 qm.
  - Parz. 303 Nadelwald im Buchrain 70 Ar 13 qm.
  - Parz. 101,8 Acker auf dem Wosen 27 Ar 73 qm.
  - Parz. 115 Acker in Gersdor-Neckern 63 Ar 82 qm.
  - 1/8 an Ortsweg Nr. 10 8 Ar 42 qm.

In dem Haus wurde früher eine Bäckerei betrieben. Wegen Beschäftigung wenden sich Interessenten an den Amtsboten Jesse in Igelsberg.

Baiersbrunn, 22. Juli 1942. Bezirksnotar Zeyher.

Aus 2 Tellern Suppe 3 - 4 Teller!



Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem **KNORR-Suppenwürfel**, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben, dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen.

### KNORR

Für Ihr Kind:

# HIPP'S KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Klstk.-Brotkarte in Apotheken u. Drogerien

## Metall entfetten

Verlangen Sie bitte unverzüglich Prospekt 3 719

Statt Karten!

Wir haben geheiratet

**Willy Jbrügger**  
z. Zt. bei der Wehrmacht

**Elise Jbrügger**  
geb. Knöllen

Gütersloh Ebhausen  
1. August 1942

## Gefolgschafts-sparen

im Betrieb

### Kreissparkasse

**Kirchliche Nachrichten**  
9. S. n. Dr., 1/2 10 Uhr Predigt.  
20 Uhr Kriegserntedankstunde.

**Gottesdienst in Lengeloch**  
Sonntag, 2. August: 3 Uhr  
Erntedankstunde.

**Methodistengemeinde**  
Sonntag 1/2 10 u. 20 Uhr:  
Predigt; 11 Uhr: S. Schule;  
Mittwoch 20 1/4 Uhr: Bibel-  
und Gebetsstunde.

**Kath. Gottesdienst**  
Sonntag, 2. Aug., 17.30 Uhr.

## Lohnsteuertabellen

je für Wochenlohn — 14 Tagelohn — Monatslohn zu haben in der Buchhandlung Laub

Maschinen reinigen — Geräte reinigen **Benzanul**  
Schnell und durchgreifend mit  
Nicht feuergefährlich, säurefrei.  
Entwickelt keine gesundheitsschädlichen Gase.  
**Alfred Jacobi, Chemnitz 3 719**  
Schiffsoch 304, Benzanulfabrik

## Göppinger

Sohlenstaupenpeck  
Zirkon-Beuße  
Köstlich erfrischend



**Niemand kann hexen** —  
aber auch jetzt kann jeder saubere Wäsche haben. Nur die Waschvorschriften beachten! Später gib's dann wieder Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Auch Seifix, das gute Bohnerwachs, wird wiederkommen.

Für die Schuhe ist nach wie vor Pilo da. Es erhält sie, macht blank und weich zugleich. Aber auch Pilo sparsam verwenden!

**Gen auch mit Lebewohl**  
gepflegten Füßen

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken u. Drogerien Sieder zu haben.

Fr. Schönbberger, Schwarzwald-Drug-Postfach 256

Verkaufe eine 38 Wochen trüchtige

**Kalbin**

Hans Dürr, Bruderhaus Berneck

Verkauft

**Rind**

Kentzier, Bruderhaus Berneck

**Jeder Wagen mehr - WERKZEUG FÜR EINE GROSSE MONTAGEHALLE**

**DOR**

Helft mit! Laßt keine Wagenecke leer!

## Räder müssen rollen für den Sieg!

**Milchziege**

zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen ostfriesisches Milchschaf.

Angebote unter Nr. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

Ein 10 Monate altes

**Rind**

verkauft

Kentzier, Bruderhaus Berneck

Verkaufe ein Paar gängige, 33 Jtr. schwere

**Zugochsen**

Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einen 5 jährigen, ca. 15 Jtr. schweren

**Zugochsen**

fehlt dem Verkauf aus

Matth. Rech, Fünfsbrunn

**Stempeltiffen**

klein, mittel und groß in violett und schwarz sowie alle Stempel empfiehlt die

**Buchhandlung Laub**

Eine junge, 34 Wochen trüchtige

**Rug u. Fahr-Ruh**

verkauft

Jakob Bizer, Walldorf